SCHULE AM SEE
DASSOW

Rudolf- Breitscheid- Str. 50 23942 Dassow

Tel: 038826/80436 Fax:038826/88963
eMail: info@schule-dassow.de

Elterninformation: Kinder und Jugendliche in sozialen Medien

Liebe Erziehungsberechtigte,

viele unserer Schülerinnen und Schüler nutzen bereits in jungen Jahren soziale Medien und Messengerdienste wie WhatsApp, Instagram, TikTok und andere Plattformen.

Auch im schulischen Zusammenhang werden Messengerdienste häufig genutzt, beispielsweise in Klassenchats zur Weitergabe von Hausaufgaben, Vertretungsplänen oder Mitschriften. Gleichzeitig werden solche Gruppen leider auch genutzt, um Belangloses auszutauschen, fragwürdige Bilder und Videos zu teilen oder Gruppenvideocalls zu initiieren.

Diese Nutzung kann für Kinder und Jugendliche belastend sein und zu **Stress, Gruppendruck, Ausgrenzung und Konflikten** führen. Häufig wirken sich Probleme, die in Klassen- oder Gruppenchats entstehen, auch auf das Miteinander in der Schule aus.

Welche Gefahren können entstehen?

Stress und ständige Erreichbarkeit

Viele Kinder haben das Gefühl, jederzeit online sein und sofort antworten zu müssen. Daraus können Ängste entstehen:

- „Was denken meine Freunde, wenn ich nicht sofort antworte?“
- „Sind sie sauer auf mich?“
- „Was verpasse ich, wenn ich nicht online bin?“
- „Warum schreiben die anderen, aber ich bekomme keine Nachricht?“

So kann das Smartphone zunehmend den Alltag und die Freizeit bestimmen.

Verlust von Empathie

Im direkten Gespräch können wir die Reaktion unseres Gegenübers unmittelbar wahrnehmen. Bei Nachrichten ist das anders. Mimik, Gestik und Tonfall fehlen.

Eine Äußerung, die vielleicht als „Spaß“ gemeint war, kann deshalb als Beleidigung oder Angriff verstanden werden. Gleichzeitig bekommt die Person, die eine verletzende Nachricht schreibt, die unmittelbare Reaktion des anderen nicht mit.

Dadurch bleibt eine notwendige Rückmeldung häufig aus: Es wird keine Verletzung wahrgenommen, keine Entschuldigung ausgesprochen und das eigene Verhalten wird möglicherweise nicht reflektiert.

Gruppendruck und Ausgrenzung

In Gruppen-Chats kann es zu Hänseleien, Beleidigungen oder Ausgrenzungen kommen. Kinder, die ein solches Verhalten nicht gut finden, befinden sich dann häufig in einem schwierigen Konflikt.

Sie möchten sich nicht gegen die Gruppe stellen und haben möglicherweise Angst, selbst zum nächsten Ziel zu werden. Deshalb schweigen sie, obwohl sie das Verhalten eigentlich ablehnen.

Kettenbriefe, Bilder und Videos

Kettenbriefe, Bilder und Videos können Kindern Angst machen oder sie unter Druck setzen. Manche Inhalte sind verstörend oder ungeeignet für Kinder und Jugendliche.

Aus Angst, Scham oder aufgrund von Drohungen sprechen betroffene Kinder manchmal nicht mit ihren Eltern. Umso wichtiger ist es, dass Kinder wissen: **Sie dürfen sich jederzeit an ihre Eltern oder andere vertraute Erwachsene wenden – auch dann, wenn sie selbst etwas falsch gemacht haben oder bereits auf eine Nachricht reagiert haben.**

Social Media und Schule

Probleme, die in sozialen Medien oder Klassenchats entstehen, werden häufig mit in den Schulalltag genommen. Konflikte aus Chatgruppen können dadurch das soziale Miteinander und den schulischen Frieden erheblich beeinträchtigen.

Hinzu kommt, dass Kinder und Jugendliche je nach Alter die jeweiligen Dienste möglicherweise noch gar nicht eigenständig nutzen dürfen. Die Altersgrenzen und Nutzungsbedingungen unterscheiden sich je nach Anbieter und Dienst. Eltern sollten sich daher über die geltenden Altersvorgaben und Datenschutzbestimmungen informieren und ihre Kinder bei der Nutzung begleiten.

Unabhängig davon gilt: **Kinder brauchen auch in der digitalen Welt Begleitung, klare Regeln und verlässliche Ansprechpartner.**

Tipps für den Umgang mit Social Media und Smartphone

1. Gemeinsame Regeln vereinbaren

Legen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind verbindliche Nutzungsregeln fest. Zum Beispiel:

- Das Smartphone bleibt während der Hausaufgaben außer Reichweite.
- Beim Essen wird das Smartphone nicht benutzt.
- Abends gibt es eine feste Zeit, zu der das Smartphone ausgeschaltet oder abgegeben wird.
- Das Smartphone sollte nachts möglichst **nicht im Kinderzimmer** liegen.

Vermitteln Sie Ihrem Kind außerdem: **Es ist völlig in Ordnung, nicht ständig online zu sein und nicht sofort antworten zu müssen.**

2. Im Gespräch bleiben

Sprechen Sie regelmäßig mit Ihrem Kind über seine Erfahrungen in sozialen Medien.

Sie können sich beispielsweise gemeinsam Nachrichten oder Chats anschauen – selbstverständlich in einem Rahmen, der dem Alter des Kindes und dem gegenseitigen Vertrauen entspricht. Interessieren Sie sich dafür, welche Apps Ihr Kind nutzt, mit wem es kommuniziert und welche Inhalte dort auftauchen.

3. Bei Beleidigungen gemeinsam nach Lösungen suchen

Wenn Sie in einem Chat eine beleidigende oder verletzende Nachricht entdecken, verurteilen Sie nicht sofort Ihr Kind. Fragen Sie zunächst:

„Wie findest du diese Nachricht?“
„Wie könnte sich die andere Person dabei fühlen?“
„Was könntest du tun, wenn du so etwas in deiner Gruppe beobachtest?“

So können Kinder lernen, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen und bei Konflikten angemessen zu reagieren.

4. Den Umgang mit problematischen Inhalten besprechen

Erklären Sie Ihrem Kind, wie es mit Kettenbriefen, verstörenden Bildern, Videos oder Drohungen umgehen soll.

Eine wichtige Grundregel lautet:

Nicht weiterleiten, nicht mitmachen und bei Unsicherheit immer einen Erwachsenen fragen.

Ihr Kind sollte wissen, dass es sich auch dann an Sie wenden darf, wenn es bereits auf einen problematischen Inhalt reagiert oder ihn weitergeleitet hat.

5. Gruppenchats bewusst nutzen

Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, welche Gruppen wirklich notwendig sind. Je weniger Gruppen genutzt werden, desto weniger Nachrichten, Konflikte und sozialer Druck können entstehen.

6. Privatsphäre schützen

Überprüfen Sie gemeinsam die Einstellungen der verwendeten Apps. Achten Sie insbesondere darauf,

- dass Profile möglichst privat eingestellt sind,
- wer das Kind kontaktieren darf,
- wer Beiträge, Bilder und Videos sehen kann,
- wer das Kind zu Gruppen hinzufügen darf und
- welche Standort- und Berechtigungsfunktionen aktiviert sind.

7. Bildschirmzeit begrenzen

Nutzen Sie die Möglichkeiten der Geräte und Apps, um feste Nutzungszeiten zu vereinbaren. Beispielsweise können soziale Medien und Spiele während der Schulzeit oder während der Hausaufgaben eingeschränkt werden.

Wichtig ist dabei nicht nur die technische Kontrolle, sondern vor allem eine **gemeinsam vereinbarte und nachvollziehbare Regelung**.

Zum Schluss

Digitale Medien gehören heute zum Alltag unserer Kinder. Unser Ziel sollte deshalb nicht sein, die digitale Welt grundsätzlich zu verbieten, sondern Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, **verantwortungsvoll, sicher und respektvoll** mit ihr umzugehen.

Wir möchten Sie ermutigen, mit Ihren Kindern im Gespräch zu bleiben und ihnen zu vermitteln:

Du musst nicht ständig online sein.
Du musst nicht auf jede Nachricht sofort antworten.
Du darfst einen Chat verlassen.
Du darfst „Nein“ sagen.
Und du darfst jederzeit um Hilfe bitten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Zusammenarbeit.